

Annaburger Zeitung

Erfolgt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

11. Nr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleinsten gefalteten Anzeigen für deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 59.

Sonnabend, den 22. Mai 1909

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. (Die Reisepläne des Kaisers.) Auf den bisherigen Festlegungen werden sich der Aufenthalt und die Reiseverfügung des Kaisers für die diesjährigen Frühjahrs- und Sommermonate im großen ganzen wie folgt gestalten: Nach der Rückkehr nach Potsdam findet am 28. die Frühjahrsparade in Potsdam, am 29. Mai in Berlin statt. Die Sonntagstage wird der Kaiser zu kurzen Jagdausflügen benutzen und die Kavallerieregimenter auf dem Oberrhein Truppenübungsplatz besichtigen, wo am 17. Juni die gesamte Gardelavalleriedivision zur Uebung zusammengezogen werden wird. Es folgt dann Ende Juni die stielier Woche und hieran anschließend die Nordlandsreise. Nach Rückkunft von der Nordlandsreise wird Aufenthalt auf Wilhelmshöhe genommen. Von hier aus wird der Kaiser ein bezw. zwei Kavalleriedivisionen besichtigen, bei der Einweihung des Offiziereneuseums in Königstein im Taunus anwesend sein, der 300-Jahrfeier der Zugehörigkeit und Grafenschaft Mark zu Preußen auf der Höhenburg in der ersten Hälfte August betheiligen, eine Parade auf dem Sande bei Mainz abhalten und am 1. September die Herbstparade des Gardekorps abnehmen. Dieser Herbstparade folgen die Paraden des 13. und 14. Armeekorps, die großen Manöver dieser und der bayerischen Korps (auschl. der 4. Division) und die Manöver der beiden sächsischen Korps.

— Prinz August Wilhelm wird im nächsten Jahre das Referendar-Examen ablegen. Der Greifswalder Universitätslehrer Professor Dr. Stampe hält dem Prinzen juristische und staatsrechtliche Vorträge.

— Der Reichstag ging am Dienstag in die Pflanzgarten. Anzuehnen arbeitet die Regierung die notwendig gewordenen Ersatzvorlagen aus. Die über die indirekten Steuern könnten dem Reichstage noch vor Pfingsten zugehen. Das Haus wünscht aber, daß ihm gleichzeitig mit den Vorschlägen über

die indirekten auch die über die direkten Erbschaftsteuern unterbreitet werden. Deshalb die lange Veratung. Sind die Ersatzvorlagen fertig, beauftragt der Präsident, dem dafür freie Hand gegeben ist, die erste Sitzung nach der Pause an. — Wollte Klarheit über die Lage ist jedoch noch immer nicht gewonnen, da über die Verhandlungen der Finanzkommission keinerlei Bestimmungen getroffen worden sind. Die Kommission tagte am Dienstag noch, wird dann aber gleichfalls in die Ferien gehen und ihre Beratungen am 8. wahrscheinlich aber auch erst am 15. Juni wieder aufnehmen. — Aus den Beschlüssen des Seniorenkongresses erkennt man, daß alle Meldungen über den Stand und die Aussichten der Reichsfinanzreform auf Vermutungen beruhen. Es ist noch nichts fertig!

— Das Lehrerbefehlungs-Gesetz in der Schwabe. Der hannoversche Stadtdirektor Tramm, der Mitglied des Herrenhauses ist, soll laut „Frankf. Ztg.“ erklärt haben, daß das Herrenhaus den neuesten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bezüglich der Verteilung der Staatszuschüsse nicht zustimmen könne und werde.

— Neue Modelle für Wahlurnen werden gegenwärtig vom Reichsamt des Innern eingehend erprobt. Es handelt sich darum, eine Wahlurne zu finden, die das Schichten der Umschläge mit den Stimmzetteln verhindert, damit eine Nachkontrolle der Wahlzettel unmöglich gemacht wird. Ein neues Modell das bisher dem erstrebten Ziel am nächsten zu kommen scheint, ist soeben dem preuß. Ministerium des Innern zur Begutachtung überwiesen. Die grundsätzliche Frage, ob es sich überhaupt empfiehlt, derartige Wahlurnen gleichlich einzuführen, ist einzuweisen noch nicht entschieden, da auch gewisse Bedenken dagegen nicht von der Hand zu weisen sind. So möchte bei dem Abhandelnkommen oder der Beschädigung einer solchen gleichlich eingeführten Urne auch ein Ersatz vorgeschrieben werden, wenn nicht diese zur Sicherung des Wahlgeheimnisses bestimmte Einrichtung Anlaß zu häufigen

Wahlprotesten geben soll. Erforderlich wären etwas mehr als 60.000 Wahlurnen, die einen Kostenaufwand von rund einer halben Million verursachen würden.

Brennlicher Landtag.

In der Montagtagung fand die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs über den Bergwerksbetrieb ausländischer juristischer Personen und den Geschäftsbetrieb außerpreussischer Gewerkschaften statt. Die Vorlage wurde angenommen, worauf die zweite Beratung der Berggesetznovelle folgte. Dienstag: Fortsetzung der Debatte.

Das Haus nahm am Dienstag zunächst den Gesetzesentwurf betr. den Kohlbrandvertrag an und sodann in dritter Lesung die Vorlage betr. den Bergwerksbetrieb ausländischer juristischer Personen und den Geschäftsbetrieb außerpreussischer Gewerkschaften. Darauf wurde die zweite Beratung der Berggesetznovelle fortgesetzt. Bei § 80, der von den Arbeiterauschießen und den Sicherheitsmännern handelt, entspann sich eine längere Debatte. Abg. Beumer (natlib.): Die Bergwerksbesitzer widersprechen den Arbeiterauschießen, weil diese zu Parteizwecken ausgebeutet werden sollen. Abg. Leinert (Soz.) prophezeite, daß die Arbeiter eines Tages mit dem ganzen Unternehmertum aufräumen würden. Abg. Imbusch (Ztr.) trat für Arbeiterauschieße ein. Handelsminister Dr. Delbrück: Die Vorlage ist ein Vertrauensvotum an alle die Kreise der Arbeiterschaft, die da meinen, daß sie nicht allein auf der Welt sind und daß auch die Unternehmer ein Recht zu leben haben. Die Besprechung schließt. Bei der Abstimmung über § 80, der die Sicherheitsmänner und Arbeiterauschieße vorstelt, stimmt die Rechte vereinfacht für einen Änderungsantrag des Zentrum, der diese Einrichtung auf allen, nicht nur auf den unterirdisch betriebenen Bergwerken einführen will. Damit ist der grundlegende Paragraph des Gesetzes in zweiter Lesung abgelehnt. Im weiteren Verlauf der Debatte wurden noch ver-

19]

Die Landstreicher.

Originalroman von Richard Walther.
Nachdruck verboten.

Vor der Dienerschaft wollte dieser von dem Herrschaftsbündnis noch nichts merken lassen, und so begrüßte er die Comtesse ebenso achtungsvoll wie immer, eine beste ungarische Sprache aber redeten seine Augen, und auch auch seine Stimme klang jährling betort, als er sie fragte:

„Du siehst heute so blaß aus, Liebste, hast Du nicht wohl geruht? Ich habe die ganze Nacht von nichts anderem geträumt, wie von Dir, hast Du nicht auch meiner gedacht?“

„Siehst Du nicht, als sie diese Liebesworte hörte, nachdem sie sich selbst jeden Anreiß auf das sonnige Glück begeben hatte. Sie hätte sich an die Brust des Geliebten werfen und ihn anflehen mögen: Nette mich, rette uns alle und unser Glück! Doch vorbei, vorbei! lumme es ihr in den Ohren, in unendlichem Weh zog sich ihr das Herz zusammen, eine Ohnmacht drohte sie zu umfängen, und nur durch das Aufbieten aller ihrer Kräfte hielt sie sich aufrecht.“

„Hätten Sie vielleicht einen Burtschen frei, Herr Verwalter?“ fragte sie, seinen Blick, der ihr alle Fassung zu nehmen drohte, ängstlich meidend. „Es wäre zu den Herrschaften v. Geldern etwas zu befragen.“

Da gerade mehrere Knechte vorbeigingen, fiel Wersdorff die kühle Urrede nicht auf, er bewunderte sie im Gegenteil, wie meisterhaft sie

sich zu beherrschen und ihr Geheimnis zu wahren verstand.

„Gewiß, gnädiges Fräulein,“ antwortete auch er im gleichgültigen Tone, rief einen Burtschen herzu und ließ ihn den Befehl ausführen. Er wunderte sich allerdings, was jetzt so wichtiges im Gange sei zwischen den beiden Herrschaften; denn er hatte morgens den alten Geldern vorsehen und mit zufriedenen lächelndem Gesichtsausdruck wieder gehen sehen. Er hoffte indes, durch Elise darüber Aufschluß zu erhalten.

Mit dem feinen Instinkt jedes Liebenden ahnte er, daß von Gelderns Seite ihrer Liebe irgend eine Gefahr drohe. Doch Elise fertigte ihn auffallend kurz ab. In einem Tone, als wenn zwischen ihnen nichts vorgefallen wäre, redete sie mit ihm und unschuldige ihren reichen Abschied mit heftigen Kopfschmerzen. Er aber bemerkte bei ihrem Weggehen gar wohl ihren Blick voll Liebe und Trauer. Ganz wohl! blieb Wersdorff zurück. Was war nur geschehen? Die Comtesse machte wahrlich nicht den Eindruck eines flatterhaften Geschöpfes, welches heute mit dem und morgen mit einem anderen Liebsteu. Es mußte schon etwas ganz besonderes vorgefallen sein. Es fiel ihm sein Abenteuer mit Fräulein v. Geldern ein; sollte Elise davon erfahren haben? Unmöglich war es ja nicht, und gewiß jürnte sie ihm deshalb; helte Liebe neigte ja am meisten zur Eifersucht.

Elise hatte sich während des Hinaussteigens wieder gesammelt und trat dann mit einem etwas mißlungenem Lächeln in ihres Vaters Zimmer.

„Die Sache ist erledigt, Papa, nun sei jetzt wieder frischen Mutes!“

Der Graf ging auf seine Tochter zu und drückte einen innigen Kuß auf ihre Stirne. Eine Träne fiel dabei auf ihr Haar.

„Weinst Du auch recht getan und Dir nicht zu viel zugemutet zu haben?“

„Ach nein, Papa, log Elise tapfer. „Über Du mußt mir jetzt auch versprechen, Dich zu schonen, damit Du mir nach recht lange erhalten bleibst. Und nun möchte ich Dich noch um einen Gefallen bitten.“

„Sprich nur Kind, jeder Wunsch soll Dir erfüllt werden, wenn es nur irgendwie in meiner Macht liegt.“

„Mache es möglich, daß Herr Grabner bald aus dem Hause kommt.“

Aufs höchste erstaunt blickte der Graf auf seine Tochter.

„Diesen Wunsch habe ich allerdings nicht erwartet. Deinen Vetter, den Du gestern selbst noch so warm verteidigt hast, willst Du entfernt wissen? Da muß allerdings schon ein ganz besonderer Grund vorliegen. Hat Herr Grabner, was ich fast nicht glauben könnte, sich in ungehöriger Weise gegen Dich benommen?“

„Im Gegenteil, Papa, ich habe nie einen jungen Mann gefunden, mit dem ich lieber verkehrt hätte, und ich werde seinen Umgang sehr mißsen. Aber es ist notwendig. Den großen Dienst, den er mir erwiesen hat, werde ich ihm nie vergessen und ihm ewig dankbar dafür sein. Da er zu stolz

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Montag den 24. Mai, vormittags 10 Uhr soll die **Räumung des Friederichsgrabens** in einzelnen Strecken mindesfordernd vergeben werden. Verfallensort: Brücke in der Torgauerstraße. Annaburg, den 21. Mai 1906.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Schiedene Abänderungsanträge angenommen. Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch: Fortsetzung und kleinere Vorlagen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag, der am Montag den Flugblatt-Regen eines gekränkten Erfinders über sich ergehen lassen mußte, entwickelte auch an diesem Tage, wie fast stets vor Ferien-Beginn, eine ungemein fruchtbare Tätigkeit. Nachdem ihm ein Schreiben des Grafen Zeppelin mit einer Einladung zur Besichtigung des Luftschiffes in Friedrichshafen am 5. Juni mitgeteilt worden war, erledigte er in rascher Folge das Viehwendegesetz in zweiter und den Entwurf eines Schutzgesetzes-Gesetzes in erster Lesung. Letzterer Entwurf wurde der Budgetkommission überwiesen. Die Vorlage über die Uebertragung der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds an den Reichsanwalt wurde in erster und gleich darauf in zweiter Lesung angenommen. Dann ging an die zweite Lesung des Gesetzentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb. § 1, die sogenannten Generalkaufleihe, wonach die Verletzung zum Vertragsbruch, Schleuderei und andere Unlauterkeiten bestraft werden, wird einstimmig angenommen. Ebenso werden die übrigen §§ der Vorlage über den Konkursmassen-Ausverkauf, Offenlegung des Warenverzeichnisses bei Verkaufsauktionen, der Schmiedegelder-Paragrafen usw. angenommen, endlich der Rest des Gesetzes. Dienstag: dritte Lesung.

Der Reichstag erledigte in seiner letzten Sitzung vor den ungewöhnlich ausgedehnten Pfingstferien am Dienstag in vierstündiger Sitzung in dritter Lesung und endgültig die revidierte Berner Uebereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, das Abkommen mit den Vereinigten Staaten wegen gewerblichen Rechtsschutzes, das Münzgesetz, das Bankgesetz, den Gesetzentwurf über die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, das Viehwendegesetz und das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. Sämtliche Entwürfe wurden in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Nächste Sitzung: Dienstag, 15. Juni.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat April 1909 in den Marktorten des diesseitigen Verwaltungsbezirktes bestandenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, einschließlich der Nachjourage, betragen dieselben in Torgau für: Weizen 21,94 Mk., Roggen 16,63 Mk., Gerste 19,50 Mk., Hafer 17,75 Mk., Nichtstroh 4,50 Mk., Krummstroh 3,00 Mk., Senf 7,00 Mk., pro 100 Kilogramm; ferner in Bergberg: für Kartoffeln 5,75 Mk., pro 100 Kilogramm, Rindfleisch für die Keule 1,80 Mk., do. Bauchfleisch 1,40 Mk., Schweinefleisch 1,80 Mk., Kalbfleisch 1,80 Mk., Hammelfleisch 1,60 Mk., geräuch. Speck 2,00 Mk., Eibutter 2,60 Mk., pro Kilogramm. Eier 3,20 Mk. per Schod.

ist, irgend eine Geldbelohnung anzunehmen, bitte ich Dich, ihm eins von unseren Familienerbstücken als Andenken mitzugeben."

Geyern schien endlich auch ein Licht aufzugeben, wie es in dem Herzen seiner Tochter eigentlich aussah. Sie liebte den Verwalter und fürchtete durch seine Nähe in ihrem heroischen Entschluß wanden zu werden. Mit dieser Liebe im Herzen mußte sie in einer Ehe mit Baron v. Geldern ja bodenlos unglücklich werden. Wenn es dem Grafen Geyern auch sehr peinlich gewesen wäre, daß seine Tochter sich an einen einfachen Verwalter hing, — sein Adelstolz lebte ja trotz seiner mißlichen Verhältnisse in ihm fort — so hielt er es doch für seine Pflicht als Vater, seine Tochter nochmals auf die Tragweite ihrer Handlung aufmerksam zu machen.

"Ach bitte Dich, Elise, laß Dich durch keine keine Rücksichten auf mich zu einem Schritt verleiten, der Dir Dein ganzes junges Leben verbirbt."

"Ich habe Dir doch schon oft genug versichert, Papa, daß ich mir völlig bewußt bin, was ich tue, und daß Du Dich um mich nicht zu ängstigen brauchst. Durch Deine übertriebene Fürsorge machst Du schließlich wieder zu nichts, was ich so schön in die Wege geleitet habe. Baron v. Geldern wird mir nächstens als seine Braut einen Besuch machen, und auch bitte ich Dich, mich bereits als Gelderns Braut zu betrachten."

Wie alle gutmütigen Charaktere bejaß Graf Geyern wenig Willensstärke. Zudem machte sich das Alter schon bei ihm geltend. So fand er nicht

OC. Der Himmelfahrtstag ist aufs Schönste verlaufen, unsere Hoffnung auf prächtiges Lenzwetter ist vollaus erfüllt worden. So gabs denn auch vom frühen Morgen bis zum späten Abend hinein ein reges Leben und großes Wandern von vielen tausenden, die in Gottes freie Natur zogen, und die Ausflugsorte in der näheren und weiteren Umgebung waren das Ziel von Alt und Jung, die in geselligen Kreise, bei Konzert und sonstigen Unterhaltungen das „keine Pfingsten“ feierten nach den letzten Kapfen und Mähen der Alltagsarbeit in den letzten Wochen. Wäge der gute Verlauf von Himmelfahrt vorbedeutend sein für ein gleich schönes Pfingstfest.

Turnen beim Heer. Den Truppenteilen ist vom Kriegsministerium die Weisung zugegangen, den Turnunterricht abwechselnd zu gestalten. Dazu gehört in erster Linie die Einführung des Fußballspiels, das seit einiger Zeit bei der Marine schon gepflegt wird. In der Turnumbe sollen fortan auch die verschiedenartigen Bewegungsspiele zu ihrem Rechte kommen. Die sogenannten Freilübungen sollen zwar nicht vernachlässigt, aber nebensächlich angelegt werden. Die Umregung zu dieser Neuerung ist vom Kaiser ausgegangen.

Preßsch. 17. Mai. In vergangener Nacht gegen drei Uhr brach in der Neumühlstraße ein Feuer aus, durch welches drei Wohnhäuser eingeschert wurden. Es sind diejenigen der Besitziger Rosenberger, Steuer und Deiters. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, während die Möbel größtenteils verbrannten.

Herbers. 17. Mai. Schnell tritt der Tod den Menschen an. Heute vormittag kurz nach 11 Uhr starb infolge Schlaganfalles der Königl. Kreisierarzt Hofherr.

Bitterfeld. 14. Mai. Der Verein für Luftschiffahrt Bitterfeld und Umgegend beschloß, sich einen eigenen Ballon von ca. 800 Kubikmeter Inhalt aus erstklassigem Material zu beschaffen und ihn Bitterfeld zu laufen. Der Verein zählt jetzt nach kaum dreimonatigem Bestehen über 140 Mitglieder.

Möckern. 25. Mai. Durch Unvorsichtigkeit verletzte sich der Fleischermeister H. Er hatte sein Schlachtemesser auf den Wurfkloß gesteckt und wollte später in der Kile das darauffolgende Fleisch vom Klotz nehmen. Hierbei verletzte er sich die rechte Hand derart, daß ihm die Finger wieder angeätzt werden mußten.

Behenitz. 17. Mai. Ein Malchshweine fetterer Größe und Schwere besitzt der Fleischermeister und Viehhändler K. hier. Es wiegt 6 Zentner und 17 Pfund. „Wer doch so'n Schwein hätte.“

Aus der Provinz Sachsen. 18. Mai. Für die nächste Zeit stehen für die Garnisonen unserer Provinz folgende militärische Veränderungen bevor: Das zum 1. Oktober d. Js. zu errichtende 3. Bataillon des 165. Infanterieregiments wird nach Quedlinburg gelegt, desgleichen der Stab des 1. Bataillons deselben Regiments von Goslar nach Quedlinburg; das 1. Bataillon des 96. Infanterieregiments von Naumburg a. S. nach Gera (Neuß), wofür Naumburg wieder das 4. Jäger-Bataillon erhält.

Löbejün. Mit einem scharfen Brotmesser die Kehle durchschnitten hat sich kürzlich der Invalide Leberecht Rudolf, während seine Frau auswärts beschäftigt war. Krankheit soll die Ursache zu der Tat gewesen sein.

die Kraft, sich dem zielbewußten Handeln seiner Tochter entgegenzustellen, trotzdem er vielleicht die Verpfändung dazu in sich fühlte. Nachdem er sein Gewissen durch seine Abmachung beruhigt zu haben glaubte, kam er wieder auf das frühere Thema zurück.

„Herrn Grabner werde ich allerdings sehr vermissen! Er hat sich in die Wirtschaft eingearbeitet, und im höchsten Grade pflichttreu erwiesen; meine Leute hatten Respekt vor ihm und folgten ihm, und ich glaube, daß ich mit seiner Hilfe recht bemerkenswerte Fortschritte hätte erzielen können. Ich will nicht weiter in Dich dringen, um zu erfahren, warum Du sein Fortgehen wünschst, ich ahne es und es genügt mir auch, daß Du es wünschst. Wenn ich nur wüßte, wie ich ihm am besten zu verstehen geben könnte, daß seine Entfremdung beabsichtigt ist, nachdem ich ihm selbst die Stelle hier angetragen habe.“

„So kündigt ihm mit dem Bemerten, daß Du wegen zunehmenden Alters Deine Wirtschaft verkleinern wollest.“

Nur wer einmal von dem Leid betroffen wurde, daß er sein Liebtes, was er besaßen, in unerreichbare Ferne entrückt wurde, nur der vermag den Schmerz zu empfinden, der Elises Inneres durchwühlte, als sie sich gezwungen wußte, selbst eine immer größere Scheidung zwischen sich und dem geliebten Mann anzurichten. Dem zarten Mädchen hätte man kaum einen solchen Heroismus zugeraut; Liebe macht stark, wenn man für einen geliebten Gegenstand kämpft, aber sich selbst das

Sommerfeld. 18. Mai. Nach einer Meldung des Sommerfelder Tageblatts wurde gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr bei dem Gewitter die hier wohnende Ausgebirgerin Marie Kaufe vom Blitze getroffen und sofort getötet. Die 66 Jahre alte Frau befand sich auf einer Wiese bei Neumühle und steckte auf Kompositbaufen Kirsche.

Aue i. G. 17. Mai. Heute morgen, als er sich zur Schule begeben sollte, erlösch sich der dreizehn Jahre alte Sohn eines hiesigen Kaufmanns. Der Knabe hat am Freitag von seinem Lehrer Bornwärd erhalten, veräuerte deshalb am Sonnabend den Unterricht und griff heute wegen eines falschen Ehrgefühls zur Waffe.

Töschitz i. Erzgeb. 17. Mai. Die beiden vier und sieben Jahre alten Knaben Köschner beschäftigten sich damit, mit der Spitzhacke Land umzuflecken. Hierbei traf der ältere Knabe seinen kleinen Bruder mit der Spitzhacke in den Hinterkopf, daß das Kind starb. Die Hacke war zwei Zentimeter tief in den Kopf eingedrungen.

Töban. Dem 14jährigen Schulknaben Emil Viebe ist für seine Idee, Elektrizität zu Kraft- und Lichtzwecken ohne Zubehörsnahme irgend welcher fremden Kraft zu erzeugen, vom Kaiserlichen Patentamt unter Nummer 372683 Gebrauchsmusterrecht erteilt worden.

Sachsen. Eine 500 Jahre alte Fleischerjahne. Ein einzig dastehendes Jubiläum steht der Baugener Fleischerinnung bevor. Im August d. Js. vollenden sich 500 Jahre, seit der Innung als Lohn für bewiesene Treue vom damaligen König Bezzenzlaus von Böhmen eine kostbare Fahne überwiesen wurde.

Heinrichsdorf bei Koburg. (Wie Du mir, so ich Dir.) Ein hiesiger Bewohner füllte sich benachteiligt, daß Gräber von der Nachbarschaft auf sein Grundstück übergingen. Kurz entschlossen, beschneit er dieselben, so weit es ihm zustand. Darüber vom Nachbar zur Rede gestellt, verwies ihn der „Missetäter“ auf die gesetzlichen Bestimmungen, und der Nachbar mußte sich begeben. Bald stellte der andere in seinem Vorraum einen Wagen so auf, daß die Deichsel deselben ein gut Stück in das Grundstück des Nachbarn ragte. Kurz entschlossen, holte dieser nun eine Säge und schnitt die Deichsel, so weit sie überstand, ab.

Vom Aunsrück. In Schauen, unweit von Simmern, sollte ein Mädchen ein Brett das in die Jauchegrube gefallen war, heraufholen, fürzte aber, als sie sich über die Grube bückte, von den Galen betäubt, in die Grube. Der Randwirt Behr und eine sich in der Nähe befindliche Frau wollten zu Hilfe eilen, wurden aber gleichfalls betäubt und stürzten dem Mädchen nach. Einige weitere Leute wurden unter der Einwirkung der Gase ohnmächtig. Nach und nach gelang es einigen Leuten dann noch bis zu den in die Grube Gestürzten vorzudringen und sie herauszuholen. Der Mann war bereits tot. Das Mädchen und die Frau sind schwer erkrankt und schweben in Lebensgefahr.

Vermischtes.

Heidenmäßig viel Geld steckt doch noch in unserem Vaterland, so viel, daß es garnicht recht geachtet wird. Aus der Reichsfinanzkommission kann man freilich oft genug vernehmen, daß nicht viel da ist, aber das stimmt nicht, andere Beweise sprechen dagegen. Die neue Reichs- und preussische Staatsanleihe von 800 Mill. Mark hat Zeichnungen im Betrage von 1500 Mill. erhalten. Leute, deren

Blick niederzulegen, dazu gehört eine ungewöhnliche Seelergröße.

Der Vorschlag seiner Tochter, dem Verwalter zu kündigen, schien dem Grafen Geyern bei näherer Ueberlegung nicht zu passen.

„Wir haben ja gar keine Kündigungsfrist vereinbart“, sagte er, indem er sich nervös in die Haare fuhr.

„Um so besser, dann kannst Du Herrn Grabner ohne Kündigung entlassen.“

„Aber Elise, das geht doch nicht! Denn erstens besteht für jeden angestellten Beamten eine gesetzliche Kündigungsfrist, wenn nichts anderes vereinbart wurde, und dann können wir einen Mann, dem wir so großen Dank schulden, doch nicht ohne weiteres aus dem Hause weisen. Ihn wird der Kopf schon wir von all dem Naddenten.“

„Dann ruhe Dich aus, Papa, wollen wir es dem Zufall überlassen, irgend einen geeigneten Anlaß herbeizuführen. Du darfst Dir nicht zu viel Gedanken darüber machen, muß überhaupt die Dinge ruhig gehen lassen, damit Du nicht vor Aufregung krank wirst.“

Fortsetzung folgt.

Die Macht des Gewissens. In einem ungarischen Dorfe starb ein Bauer im ungewöhnlich hohen Alter von 125 Jahren. Auf dem Sterbebett gestand er, vor 100 Jahren seine Geliebte ermordet zu haben.

Zahlen-Phantasie gar keine Grenzen kennt, sagen nun: Bloß 1500 Millionen? Da ist ja die neue Anleihe nicht einmal doppelt gezeichnet. Was ob man unter den heutigen Verhältnissen erwarten könnte, daß die Milliarden nur so auf den Tisch geworfen würden! Die Hauptlücke sind doch gute und sichere Zeichnungen, keine Schein-Angebote. Und dann der Betrag von 1500 Millionen! Da zeigt es sich aber, wie gewaltig die Anschauungen jetzt über das, was viel heißt, geändert haben. 1871 glaubten viele brave Deutsche nicht, daß es den „armen“ Franzosen möglich sein würde, die Kriegskosten von 5 Milliarden Franks, also 4000 Mill. Mark, überhaupt aufzubringen. Und als das in wenigen Jahren geschah, nannte man diese Frigkeit im Bezahlen ein finanzielles Meisterstück. Und das heutige Zeichnungsergebnis von 1500 Mill. ist also mehr als ein Drittel, bald die Hälfte der einstigen französischen Kriegsschuldigung, das nicht nach langem Suchen, sondern sofort, so gewissermaßen nebenbei auf den Tisch des Reiches niedergelegt ist. Rechnet man hinzu, was schon sonst an Anleihen in diesem Jahre aufgebracht ist, so werden es reichlich zwei Milliarden. Wirklich, wir haben heidenmäßig viel Geld.

Wieder ein Selbstmord eines Jugendlichen. In der Müdersdorfer Forst bei Berlin wurde die stark verweste Leiche des Oberpinnerans Günther Kaufmann gefunden. Der junge Mensch hatte sich erschossen. Er stammte aus hochachtbarer Familie, er war ein Enkel des verstorbenen Generalpostmeisters Stephan. Sein Vater war der frühere Berliner Stadtrat Kaufmann, der i. Zt. zum Bürgermeister Berlins gewählt, aber nicht bestatigt worden war.

Unfall während einer Schießübung. In Wilhelmshafen sind während einer Schießübung am Schieß durch frühzeitiges Losgehen des Geschosses ein Matrosenartillerist getötet und mehrere Matrosen mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Zu Tode gequält wurde ein 16jähriger Junge auf dem Gut Emilienthal in Westpreußen. Der Junge hatte sich beim Waschen der Getreidefelder die Pferdeleine um den Hals geschlungen. Die Leine geriet unter die Waise, der Junge kam zu Fall, konnte sich nicht schnell genug befreien und fand so einen qualvollen Tod.

Ein seit 3 Jahren gesuchter Mörder Hermann Kümmler, der mit seinem Bruder zusammen einen Gendarmen-Wachmeister ermordet hatte, ist jetzt endlich ergriffen worden. Auch die Kriminalpolizei ist nicht allwissend. Einer der schwersten Verbrecher, der Mörder Sternickel, läuft heute noch frei herum, niemand weiß, wo er sein kann. Viele Verbrecher werden überhaupt nie gefaßt.

Gründung einer Flugmaschinen-Gesellschaft. In Berlin ist eine Gesellschaft m. b. H. „Flugmaschine Wright“ gegründet worden, der bedeutende Firmen, so u. a. auch Friedr. Krupp, und Banken beigetreten sind. Wilbur und Orville Wright überzeigten dieser Gesellschaft alle auf ihre Flugmaschinen

sich beziehenden Erfahrungen, Kenntnisse und Rechte zur freien Verfügung. Vorworte ist getroffen, daß die ausländischen Gesellschaften, insbesondere die schon bestehende französische, in die deutsche Interessensphäre nicht eingreifen können. — Auch diese Gründung bedeutet einen Fortschritt auf dem Wege zur Eroberung der Luft durch deutsche Kraft. In England allerdings wird man auch diese Neugründung mit scheelen Augen betrachten.

Trauer und Herzeleid herrscht unter den Mannschaften des 10. Husaren-Regiments in Stendal, über die Kasernenarrest verhängt worden ist. Niemand erhält Urlaub, jeder muß um 7 Uhr in der Kaserne sein. Es soll mehrfach zu Zusammenstößen zwischen den Husaren und Zivilisten gekommen sein. Auch hier wird das Enig-Weibliche der allein schuldige Teil sein!

Von einem Mann mit 23 Söhnen erzählt das „Neue Wiener Tagbl.“: „Die Besucher der böhmischen Bäder haben vielleicht Gelegenheit gehabt, den alten Dollind zu sehen. Der Mann zählt heute 103 Jahre, ist aber noch ungemein rüstig und wandert, wenn ihn die Neugier überfällt auf Schuftern Kappen von einem Dorf ins andere. Dieser unternimmt er auch weitere Reisen und ist bald in Eger, bald in Schönbach, dann wieder in Plauen, Chemnitz oder Dresden. Er hat 24 Kinder, und zwar 23 Söhne und eine Tochter, die als letzte seiner Kinder zur Welt kam. Einer der jüngsten Söhne, der jedoch das 50. Lebensjahr schon überschritten hat, besuchte letzthin den Vater, der ihn nötigte, mit ihm in ein etwa anderthalb Stunden entferntes Dorf zu laufen. „wo ein gutes Bier zu haben sei“. Der Sohn, der nicht mehr gut auf den Beinen ist, war nicht imstande, dem Vater schnell genug nach zu kommen und wurde von ihm deswegen ordentlich ausgescholten! Der alte Herr ist übrigens noch heute gewohnt, acht bis zehn Krügelein im Tage zu trinken, sonst fühlt er sich nicht wohl.“

Verurteilt. Der russische Staatsrat Alexis Lopuchin, ehemaliger Direktor des Polizeidepartements, ist nach dreitägigem Prozeß, der ganz Aufsehen in lebhaftester Spannung hielt, zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden, weil ihm die Teilnahme an geheimen revolutionären Verbindungen nachgewiesen werden konnte. Fünf Jahre Zwangsarbeit, das ist für einen Mann, der bisher zu den Vornehmsten der russischen Gesellschaft zählte und der nun mit gemeinen Verbrechern zusammen schwere körperliche Arbeit, der seine Gesundheit nicht gewachsen ist, verrichten soll, ein Urteil, das ihn vernichtet.

Litterarisches.

„Was fangen wir mit unseren vorjährigen Kleidern an?“ „Wie erziehen wir das richtige Pflichtgefühl beim Kinde?“ „Wie schläft man hygienisch?“ „Wie eignen wir uns mehr Lebenslust an?“ „Wie zeigen sich Handel und Gewerbe auf der Straße bei den verschiedenen Völkern in verschiedenen Ländern?“ „Wie kleiden wir uns elegant und doch praktisch?“ „Was fassen wir morgen?“ „Welche Fernreisen wählen wir für unseren Hausgarten?“ Diese Fülle von Fragen beantwortet

in längerer oder kürzerer, immer aber in ausführlicher und interessanter Weise Heft 33 der bekannten illustrierten Familien- und Modezeitung „Hauslich er Klatzeber“ (Verlag von Robert Schöneberg, Berlin W. 30, Eisenachstraße 5, vierteljährlich Mk. 1,85) indem es in den einzelnen Artikeln seinen Abonnenten jeweils praktische und erprobte Ratsschläge zur Lösung derselben darbietet. Die obige kurze Inhaltsangabe des neuesten Heftes dieser allgemein bekannten und beliebten Familienzeitung bereitet wieder so recht, daß nicht nur die Frau allein, sondern jedes Familienmitglied bei der Lektüre dieses Blattes auf seine Rechnung kommt. Erwähnt seien noch die Fortsetzungen der spannenden und interessanten Roman „Nach zwanzig Jahren“ von Franz Treiler und „Mettenbe Hand“ von Ida John, deren Lektüre allen Familienmitgliedern eine willkommene Abwechslung in den Mußestunden sein dürfte, sowie der diesem Heft beiliegende, an praktischen, schmeichlichen, wie handarbeitstheoretischen Vorlagen überaus reiche Schnittmusterbogen, der unseren Frauen und Mädchen auf den genannten Gebieten lehrreiche Anregungen geben dürfte.

Die Gewinnziehung der Königsberger Pferde-Lotterie findet im Anschluß an den diesjährigen Königsberger Pferdemarkt bereits am 26. Mai d. J. statt. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Gewinne dieser günstigen Pferde-Lotterie gegen früher vermehrt worden. Besonders erwähnt sei, daß unter den 9 komplett bespannten Equipagen, die u. a. zur Verlosung kommen, 2 komplette Viererzüge vertreten sind. Die weiteren Gewinne betragen aus 46 edlen ostpreussischen Reit- und Wagenpferden und 3040 leicht verendbaren massiven Silbergegenständen. Lose à 1 Mk. sind erhältlich beim Generaldebit Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kanthstraße 2, sowie hier an allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Die Lotterie ist im ganzen Königreich Preußen, sowie im Herzogtum Braunschweig, Mecklenburg, Stettin, Sachsen-Meinungen und Hamburg be- hördlich genehmigt.

Jeder Arzt empfiehlt Köstritzer Schwarzbier

aus des Fürstlichen Brauerei Köstritz, gegr. 1855 für Diätarne, Bismarckbier, stillende Mütter, Angestaltete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Haupttrank. Bestes Tafelgetränk. **Echt zu haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.**

H. Vollmann in Annaburg.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Sonntag, Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.

Produkten-Börse.

Bericht vom Berliner Fruchtmarkt am 19. Mai. Es notierten Weizen, inländ. 260—262 ab Bahn. Roggen, inländ. 183,00—185 ab Bahn u. frei Mühle. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 158—174, gute 175—186 ab Bahn und 190—198 ab Bahn u. frei Mägen. Weiz, amerik. mild — bis —, runder 176—179 frei Mägen. Gersten, in u. ausländ. Futterware mittel 194—198, feine u. Embenerben — bis — ab Bahn u. frei Mägen. Weizenmehl 00 31,00—32,75. Roggenmehl 0 u. 1 23,10—25,10. Weizenkleie 12,00—12,75. Roggenkleie 12,00—12,60 Mk.

Anzeigen.

Mittwoch, den 2. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr wird im Geschäftszimmer der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt in Annaburg, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1909 der Bedarf an **Fleisch- und Wurstwaren** für die beiden militärischen Anstalten nach Losen getrennt zu festen Einheitspreisen öffentlich vergeben. Die Lieferungsbedingungen müssen vor Abgabe von Angeboten unbedingt eingesehen sein.

Intendantur IV. Armeekorps.

Die Gras-Anbung in meinem Garten soll am **Mittwoch, den 26. d. M., nachmittags 6 1/2 Uhr** verpachtet werden.

Stephan.

Der an dem Staats-Bahnhof Annaburg stehende **Gäbeltsche Lagerschuppen** soll preiswert verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt **B. Donath, Zimmermeister, Prettin a. G.**

Eine Oberwohnung zum 1. Juli zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Eine Unterwohnung zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Speise-Kartoffeln hat zu verkaufen **Oskar Schiebe.**

Sommerblumen-Pflanzen gibt in vielen Sorten u. Farben ab **Otto Horn's Gärtnerei.**

Gemüse-Pflanzen, Sommerblumen, Rhubarber empfiehlt **Grobs Gärtnerei.**

Die Apotheke in Annaburg hält stets vorrätig **frisch bezogenes extrazartes Speiseöl, a Pfund 1 Mk. starken Speise-Essig a Liter 20 Pfg.**

Feinste große Apfelsinen frisch eingetroffen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Conditorei & Café O. Schüttauf. empfiehlt zum Sonntag **Ananas- u. Pfirsich-Eis, Mocca-, Chokoladen-, Citronencreme-Torte, Eiche im Auschnitt, Reichhaltiges Büffet, Kaffeegebäck, Desserts.**

ff. Schweizerkäse stets frisch zu haben bei **R. Bengsch.**

Bismarckheringe, Röllmöpfe, russ. Sardinen, Bratheringe, Kal und Serringe in Gelee empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Empfehle zum Feste sämtliche Backwaren von bester Qualität zu soliden Preisen. **J. G. Hollmig's Sohn.**

Wie die Sonne Persil.

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von **Persil.**

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Überall erhältlich. **ALLEINIGE FABRIKANTEN: Henkel & Co., Düsseldorf.**

Glückwunschkarten zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl **Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.**

Königsberger Pferdlose

Ziehung 26. Mai cr. à 1 M., Losporto u. Gewinnliste 30 Fig. extra, Gewinne: 9 kompl. best. Equipagen, dar. 2 Bierzüge, 46 edle stipp. Reit- und Wagenpferde, 3040 Silbergegenstände. Lose empf. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier A. Grunert, Buchbinder.

Spar-Einlagen

zur
täglichen Verfügung sowie auf Kündigung
verzinsen wir zu günstigen Sätzen und halten unsere
Dienste für alle ins Bankfach schlagenden Geschäfte
bestens empfohlen.

Anhalt-Dessauische Landesbank
Filiale Wittenberg (früher Paul Berndt & Co.)
Wittenberg (Bez. Halle), Markt 9.
Fernruf Nr. 23.

Kleiderstoffe

in Blaudruck, Gingham, Kattun,
Mousseline und Satin
Makko-Unterzeuge für Damen und Herren
Untertaillen, Unterröcke in weiß und bunt
Korsetts, Hemden, Strümpfe
weiße und bunte Schürzen für Damen und Kinder
Gardinen in schönen Mustern
Bettzeuge, Julettis, Tischtücher, Handtücher
Taillentiicher, Sport-Chemisets
Chemisets, Kragen, Manschetten u. Schlipse
Taschentücher in weiß und bunt
Knaben-Waschanzüge und Blousen
in verschiedenen Größen empfiehlt

Annaburg. Seb. Schimmeyer.

Sonnen- und Regenschirme.

Sonnen- und Regenschirme.



Wendelsteiner Häuser's Brennessel-Spiritus

Flasche Mk. 0,75, 1,50, 3.—, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarnasser von intensiver Wirkung gegen Saarausfall, Schuppen, Kahlköpfigkeit usw. bekannt. Nur die Originalflasche mit der allein ächten Marke „Wendelsteiner Kirchel“ bewahrt vor Schaden, sonst weist man jede Nachahmung scharf zurück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In Annaburg bei Apotheker A. Eilers.

Fertige Blousen

in Druck, Barchent, Kattun, Zephir
: Tennis, Battist und Mousseline :
empfehle in größter Auswahl.

Carl Quehl.

Zur Anfertigung von
Grabplatten, Grabbibeln,
Grab- und Türschildern,
Restaurations- und Hotel-Geschirren u.

sowie allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten halte ich mich bei
sauberster und billigster Ausführung bestens empfohlen.

Annaburg. Richard Hilpert,
Porzellan-Maler.

Vorläufige Anzeige!

O. Günther's Sommer-Theater

trifft hier ein, um einen Cyclus von Vorstellungen zu geben, bestehend in
Operetten, Possen, Lust- und Schauspiele.

Einziges Geschäft in Deutschland in diesem Genre.
Die Vorstellungen finden im eigens dazu erbauten eleganten
Sommertheater statt.

Alles Nähere durch Annoncen und Anschlagzettel.

Die Direktion.



Oscar Steiner

Wittenberg, Markt 5.
Fabrik-Niederlage.



Bevor sie sich ein Fahrrad

anschaffen, ist es lohnend, sich mein Lager in nur
eröffnigten Warten anzusehen.

Fahrräder von 75 Mk. an.
Mäntel, Schläuche, sowie sämfl. Fahrradteile
hatte stets auf Lager.

Reparatur-Werkstatt im Hause. Auch nicht von mir gefaunte
Fahrräder und Nähmaschinen werden in meiner Werkstatt billigst und
schnellstens repariert.

Sprechapparate und Platten.

Kinder-Sport- und Leiterwagen.



Verkauf auch auf
Teilzahlung.

Bei Kauf eines Fahrrades wird Eisenbahnfahrt vergütet.



Sämtliche

Öl- und Wasserfarben

als: Bleiweiß, Metallrot, franz. Oder
: Delgrün, Maschinen-Blau, Patentgrün :
: Englisch Rot, Kaffeebraun, Umbrun :
: Wandgrün, Zinkweiß usw. :
: Fußboden-Lacke, Firnisse, Pinsel ::

sowie ächtes Avenarius Carbolinum
empfiehlt

Otto Riemann.

Bei Mehrabnahme billiger.

Oscar Hanmann, Wittenberg.

Atelier für feine Damenschneiderei

unter bewährter Leitung. Pünktliche Lieferung.
Stets neueste Kleiderstoffe. Eleganter Sitz. Solide Preise.

Trauerkleider nach Maß binnen 24 Stunden.

Schwarze Kleiderstoffe — Halbtrauerstoffe.
Fertige schwarze Blusen und schwarze Kostümröcke halte für vor-
kommende Trauerfälle in allen Weiten stets vorrätig.

August Acker,

Bahnpeditions-, Fuhr- u. Möbeltransportgeschäft.



Zuvorkommende Bedienung zusichernd, bitte ich um weitere gütige
Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

August Acker.

NB. Kutsch- und Reiseuhrwerk zu jeder Tageszeit.

Anschiffspostkarten von Annaburg

in verschiedenen Wintern empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Feinste neue Matjes-Seringe

trafen ein und empfiehlt
Otto Riemann.

• Melange-Kaffee •
à Pund 160 Pfennige.
Brachvolle Kaffee-Dose oder
Uebertragungs-Geschenk gratis
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Früch eingetroffen:
ff. geräucherter Lachs,
Halberstädter Würstchen,
Badschinken.

J. G. Hollmig's Sohn.

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten
und Hautausschlägen, wie Mitesser, Fin-
nen, Pickeln, Pusteln, Hautröte, Wül-
sten u. dergl. befreit.
Carbol-Zeeräpfelel-Seife
von Bergmann & Co., Nadebul
mit Sandnate: Stettensfeld.
à Stück 50 & bei: Apoth. Eilers.
O. Schwarze.

Notizbücher

und Kontobücher
in allen Sorten empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Unverfälschten reinen Ungarwein

Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und
2,50 Mk. hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen qualvollen Magen- und Ver-
dauungs-Beschwerden geholfen hat.
A. Hoed, Lehrer in Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Bürger- Schützen-Verein.

Montag, den 24. Mai,
Abends 8 Uhr

General-Versammlung
im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad
Däumichen. Der Vorstand.

Annaburger Landwehr- Berein

(eingetragener Verein).
Sonnabend, den 22. Mai,
abends 8 Uhr

General-Versammlung
im Vereinslokal „Goldner Ring“.

- Tagesordnung:
1. Eröffnung.
 2. Berichten der Niederschrift über die letzte Versammlung.
 3. Stenogramm-Entnahme.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Einladung zur Jahreshweife in Lebnien.
 6. Vortrag: „Rechenstiftung und Kervestiftungsgewinnung.“
 7. Vereins-Angelegenheiten.
 8. Schlusswort.

Der Vorstand.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingeschaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., für Ankündigungen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Verleger: Dr. Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 59.

Sonnabend, den 22. Mai 1909

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. (Die Reisepläne des Kaisers.) Nach den bisherigen Festsetzungen werden sich der Aufenthalt und die Reiseverfügung des Kaisers für die diesjährigen Frühjahrs- und Sommermonate im großen ganzen wie folgt gestalten: Nach der Rückkehr nach Potsdam findet am 28. die Frühjahrsparade in Potsdam, am 29. Mai in Berlin statt. Die Junitage wird der Kaiser zu kurzen Jagdausflügen benutzen und die Kavallerieregimenter auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz beschäftigen, wo am 17. Juni die gesamte Gardeavalleriedivision zur Uebung zusammengezogen werden wird. Es folgt dann Ende Juni die Kieler Woche und hieran anschließend die Nordlandsreise. Nach Rückkunft von der Nordlandsreise wird Aufenthalt auf Wilhelmshöhe genommen. Von hier aus wird der Kaiser ein bezw. zwei Kavalleriedivisionen beschäftigen, bei der Einweihung des Offiziereneignisheims in Königstein im Taunus anwesend sein, der 300-Jahrfeier der Jugendbarkeit und Grafischkeit Mark zu Breußen auf der Höhenburg in der ersten Hälfte August beizohnen, eine Parade auf dem Sande bei Mainz abhalten und am 1. September die Herbstparade des Gardekorps abnehmen. Dieser Herbstparade folgen die Paraden des 13. und 14. Armeekorps, die großen Manöver dieser und der bayerischen Korps (auschl. der 4. Division) und die Manöver der beiden sächsischen Korps.

— Prinz August Wilhelm wird im nächsten Jahre das Referendar-Examen ablegen. Der Greifswalder Universitätslehrer Professor Dr. Stampe hält dem Prinzen juristische und staatsrechtliche Vorträge.

— Der Reichstag ging am Dienstag in die Pfingstferien. Zuwischen arbeitet die Regierung die notwendig gewordenen Ersatzvorlagen aus. Die über die indirekten Steuern können dem Reichstage noch vor Pfingsten zugehen. Das Haus wünscht aber, daß ihm gleichzeitig mit den Vorschlägen über

die indirekten auch die über die direkten Erbschaftsteuern unterbreitet werden. Deshalb die lange Vertagung. Sind die Ersatzvorlagen fertig, beräumt der Präsident, dem dafür freie Hand gegeben ist, die erste Sitzung nach der Pause an. — Volle Klarheit über die Lage ist jedoch noch immer nicht gewonnen, da über die Verhandlungen der Finanzkommission keinerlei Bestimmungen getroffen worden sind. Die Kommission tagte am Dienstag noch, wird dann aber gleichfalls in die Ferien gehen und ihre Beratungen am 8. wahrscheinlich aber auch erst am 15. Juni wieder aufnehmen. — Aus den Beschlüssen des Seniorentorvents erkennt man, daß alle Meldungen über den Stand und die Aussichten der Reichsfinanzreform auf Vermutungen beruhen. Es ist noch nichts fertig!

— Das Lehrerbildungs-Gesetz in der Schwabe. Der hannoversche Stadtdirektor Tramm, der Mitglied des Herrenhauses ist, soll laut „Frankf. Ztg.“ erklärt haben, daß das Herrenhaus den neuesten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bezüglich der Verteilung der Staatszuschüsse nicht zustimmen könne und werde.

— Neue Modelle für Wahlurnen werden gegenwärtig vom Reichsamts des Innern eingehend erprobt. Es handelt sich darum, eine Wahlurne zu finden, die das Schichten der Umschlüsse mit den Stimmzetteln verhindert, damit eine Nachkontrolle der Wahlzettel unmöglich gemacht wird. Ein neues Modell das bisher dem erstrebten Ziel am nächsten zu kommen scheint, ist jedoch dem preuß. Ministerium des Innern zur Begutachtung überwiesen. Die grundsätzliche Frage, ob es sich überhaupt empfiehlt, derartige Wahlurnen gesetzlich einzuführen, ist einstweilen noch nicht entschieden, da auch gewisse Bedenken dagegen nicht von der Hand zu weisen sind. So möchte bei dem Abhandelnkommen oder der Beschädigung einer solchen gesetzlich eingeführten Urne auch ein Ersatz vorgeschrieben werden, wenn nicht diese zur Sicherung des Wahlgeheimnisses bestimmte Einrichtung Anlaß zu häufigen

Wahlprotesten geben soll. Erforderlich wären etwas mehr als 60000 Wahlurnen, die einen Kostenaufwand von rund einer halben Million verursachen würden.

Preussischer Landtag.

In der Montagssitzung fand die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über den Bergwerksbetrieb ausländischer juristischer Personen und den Geschäftsbetrieb außerpreussischer Gewerkschaften statt. Die Vorlage wurde angenommen, worauf die zweite Beratung der Vergleichenovelle folgte. Dienstag: Fortsetzung der Debatte.

Das Haus nahm am Dienstag zunächst den Gesetzentwurf über den Kohlenbrandvertrag an und sodann in dritter Lesung die Vorlage betr. den Bergwerksbetrieb ausländischer juristischer Personen und den Geschäftsbetrieb außerpreussischer Gewerkschaften. Darauf wurde die zweite Beratung der Vergleichenovelle fortgesetzt. Bei § 80, der von den Arbeitereinschüssen und den Sicherheitsmännern handelt, entspann sich eine längere Debatte. Abg. Deumer (natlib.); Die Bergwerksbesitzer widersprechen den Arbeitereinschüssen, weil diese zu Parteizwecken ausgebeutet werden sollen. Abg. Keimert (Soz.) prophezeigte, daß die Arbeiter eines Tages mit dem ganzen Unternehmertum aufräumen würden. Abg. Imbusch (Ztr.) trat für Arbeitereinschüsse ein. Handelsminister Dr. Delbrück: Die Vorlage ist ein Vertrauensvotum an alle die Kreise der Arbeiterschaft, die da meinen, daß sie nicht allein auf der Welt sind und daß auch die Unternehmer ein Recht zu leben haben. Die Verantwortung ist nicht auf den Unterirdisch betriebenen Bergwerken einzuführen will. Damit ist der grundlegende Paragraph des Gesetzes in zweiter Lesung abgelehnt. Im weiteren Verlauf der Debatte wurden noch ver-

19) Die Landstreicher.

Original-Roman von Richard Walthert. Zweidrittel verboten.

Vor der Dienerschaft wollte dieser von dem Herzensblindnis noch nichts merken lassen, und so begrüßte er die Comtesse ebenso achtungsvoll wie immer, eine desto innigere Sprache aber redeten seine Augen, und auch auch seine Stimme klang zärtlich besorgt, als er sie fragte:

„Du siehst heute so blaß aus, Liebste, hast Du nicht wohl geruht? Ich habe die ganze Nacht von nichts anderem geträumt, wie von Dir, hast Du nicht auch meiner gedacht?“

„Esse litt Öblequalen, als sie diese Liebesworte hörte, nachdem sie sich selbst jeden Anrechts auf das sonnige Glück begeben hatte. Sie hätte sich an die Brust des Geliebten werfen und ihn anflehen mögen: Nette mich, reite uns alle und unter Glück! Doch vorbei, vorbei! summte es ihr in den Ohren, in unendlichem Weh zog sich ihr das Herz zusammen, eine Ohnmacht drohte sie zu umfangen, und nur durch das Aufbieten aller ihrer Kräfte hielt sie sich aufrecht.“

„Hätten Sie vielleicht einen Vurichen frei, Herr Verwalter?“ fragte sie, seinen Blick, der ihr alle Fassung zu nehmen drohte, ängstlich meidend. „Es wäre zu den Herrschaften v. Geldern etwas zu befragen.“

Da gerade mehrere Knechte vorbeigingen, fiel Wessdorff die kühle Anrede nicht auf, er bewunderte sie im Gegenteil, wie meisterhaft sie

sich zu beherrschen und ihr Geheimnis zu wahren verstand.

„G... er im... herzu... wunder... Gange... er hatt... und m... wieder... darüber... Mit... er, daß... Gefahr... kurz ab... ihnen... und em... tigen... Weggeh... Trauer... Was... wahrlich... schpries... einem... ganz be... Abenteu... davon... nicht... Liebe...“

„... te auch... hürschen... en. Er... iges im... ; denn... erfahren... Ausdruck... ch Esse... n ahnte... end eine... fallend... zwischen... mit ihm... mit hef... ihrem... be und... zurück... machte... ten Ge... gen mit... etwas... hm sein... lte Esse... es ja... ; heiße...“

„Esse hatte sich während des Dinauffsteigens wieder gesammelt und trat dann mit einem etwas mißlungenem Lächeln in ihres Vaters Zimmer.“



„Die Sache ist erledigt, Papa, nun sei jetzt wieder frischen Mutes!“

Der Graf ging auf seine Tochter zu und drückte einen innigen Kuß auf ihre Stirne. Eine Träne fiel dabei auf ihr Haar.

„Meinst Du auch recht getan und Dir nicht zu viel zugemutet zu haben?“

„Ach nein, Papa, lag Esse tapfer. „Aber Du mußt mir jetzt auch versprechen, Dich zu schonen, damit Du mir noch recht lange erhalten bleibst. Und nun möchte ich Dich noch um einen Gefallen bitten.“

„Sprich nur Kind, jeder Wunsch soll Dir erfüllt werden, wenn es nur irgendwie in meiner Macht liegt.“

„Mache es möglich, daß Herr Grabner bald aus dem Hause kommt.“

„Uns höchste erlaunt blickte der Graf auf seine Tochter. „Diesen Wunsch habe ich allerdings nicht erwartet. Deinen Netter, den Du gellern selbst noch so warm verteidigt hast, willst Du entfernt wissen? Da muß allerdings schon ein ganz besonderer Grund vorliegen. Hat Herr Grabner, was ich fast nicht glauben könnte, sich in ungehöriger Weise gegen Dich benommen?“

„Im Gegenteil, Papa, ich habe nie einen jungen Mann gefunden, mit dem ich lieber verkehrt hätte, und ich werde seinen Umgang sehr missen. Aber es ist notwendig. Den großen Dienst, den er mir erwiesen hat, werde ich ihm nie vergessen und ihm ewig dankbar dafür sein. Da er zu stolz